gegenen Veröffentlichung zu mäkeln und gar anzudeuten, als sei die Reise ohne Zustimmung des Kaisers Alexander erfolgt, mindestens ganz unbekannt und legt den Verdacht nahe, daß man es hier entweder mit einem durch politische Befangenheit getrübten, oder aber tendenziös vorausgefaßten Urtheil zu thun habe. An der Genugthuung, womit wir das Bekanntgeben jener ominösen Schriftstücke verzeichnen, kann dadurch selbstverständlich nicht das Geringste geändert werden, und man darf in voller Ruhe dem Klärungsprocesse der öffentlichen Meinung entgegensehen. Auch das in Brüssel erscheinende russische Parteiorgan „Nord" hält trotz aller Zeitungspolemik an der Friedensversicht fest und betont, die erste Vorbedingung einer dauerhaften Sicherung des Friedens sei die Wiederherstellung des Berliner Vertrages. Rußland würde jedes Entgegenkommen in diesem Sinne mit Freuden begrüßen.

Bemerkenswerth erscheinen ferner die von der wohlunterrichteten ungarischen „National-Tribüne" aus Petersburg mitgetheilten Aeußerungen eines hochstehenden und als tüchtig anerkannten Officiers, der, besser als Andere, Rußland vom militärischen Standpunkte beurtheilen könne. Derselbe glaubt nicht, daß Deutschland oder Oesterreich Rußland angreifen wollen. Würde Rußland angegriffen werden, so würde es glänzenden Widerstand leisten. Andererseits bestätige, nach der Meinung jenes Officiers, derjenige russische Staatsmann, welcher jetzt den friedliebenden Zar zum Kriege mit einem Nachbar bewegen würde, ein Verbrechen gegen das Land, das Volk und die Dynastie. Für einen Angriffskrieg sei Rußland noch lange nicht gerüstet genug. Auch die inneren Verhältnisse seien zu bedenklich.

Die „Kölnische Zeitung" begleitet die Veröffentlichung mit folgendem Commentar:

„Um die Frage nach den Fälschern zu beantworten, wird man hier nicht nach dem Cui bono? verfahren können, sondern den des cui malo? beleuchten müssen. Wem sollte geschadet werden in den Augen des Zaren? An erster Stelle Deutschland, an zweiter dem Königreich Rumänien — das spricht aus jedem Satze der von sehr kundiger Seite eingegebenen Fälschungen. Wenn die Nummer 4 einen Kopf und einen Schluß trüge, der erkennen ließe, ob sich dieses Stück als einen vom russischen Gesandten herrührenden Bericht an Herrn v. Giers giebt oder als einen Theil eines solchen in Abschrift, das angeblich von einem anderen Diplomaten an dessen Regierung gerichtet war, so hätte man den schäbigsten Wegweiser, um den Fälschern auf den Leib zu kommen. Leider ist dieser Wegweiser offenbar und absichtlich für das Publicum unleserlich gemacht und entfernt worden. Die Nachtmützigkeit, mit welcher der Fälscher gerade das Königreich Rumänien und den König Karl mit genauer, fast pinchologischer Kenntniß der unteren rumänisch-russischen Beziehungen in den Augen des Zaren zu verdächtigen und herabzusetzen bemüht ist, sticht ganz besonders hervor. Ein merkwürdiges äußeres Zusammentreffen ist es nun, daß der derzeitige russische Gesandte in Brüssel Fürst Urussow ist, der vordem die russische Gesandtschaft in Bukarest leitete und dessen Haus in Bukarest der Sammelplatz aller Elemente war, die gegen den König Karl und dessen Minister Bratiano arbeiteten. Urussow galt, als er noch russischer Gesandter in Bukarest war, in einem viel höheren Grade als heute Hitrowo für einen ausgesprochenen Feind der jetzigen rumänischen Politik nicht nur, sondern auch des Ministeriums Bratiano-Sturdza und des Königs Karl selber. Die von ihm bearbeitete rumänische Oppositionspresse predigte unablässig, daß alles Heil für Rumänien nur aus einem Bündniß mit Rußland erfolgen könne, und stellte die rumänischen Verhältnisse so hin, als ob das Land im Grunde russisch gesinnt sei, als ob König und Cabinet gar nicht wagen dürften, zu gestehen, daß man nicht unbedingt mit Rußland gehe. Wenn aus den Fälschungen auf unsere Gesandten auf die Urheber ein Schluß erlaubt ist, so führt er auf Leute, die mit dem russischen Gesandten, der früher in Bukarest und jetzt etwas über Jahresfrist in Brüssel das russische Reich vertritt, mindestens sehr nahe vertraut gewesen sein müssen. Von allem Anfang lenkte sich der Verdacht auf die Kreise, welche die russische Gesandtschaft in Bukarest umgaben. Herr Hitrowo hat Anspruch darauf, festgestellt zu wissen, daß sich an Feindseligkeit gegen Rumänien und dessen jetzige politische Leitung sein Vorgänger Urussow, jetzt in Brüssel, sehr schwer überleiten läßt.

Der „Deutsche Reichsanzeiger" kehrt sich in einer offiziellen Note direct gegen den Prinzen Ferdinand. Das amtliche Blatt schreibt:

Der neu erschienene Gothaische Genealogische Hofkalender für das Jahr 1888 nennt unter der Rubrik Bulgarien als Chef dieses Vasallenstaates: „Fürst Ferdinand I., Königliche Hoheit". Auch bei Aufzählung der Mitglieder des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha wird dem Prinzen Ferdinand das Prädicat „Königliche Hoheit" beigelegt.

Diese Bezeichnungen sind unrichtig. Der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg ist nach den für die Wahl eines Fürsten von Bulgarien maßgebenden Bestimmungen des Berliner Vertrages (Artikel III) nicht als Fürst dieses Landes anzusehen, da seine Wahl weder von der Pforte, noch von den Mächten anerkannt worden ist, und das Prädicat „Königliche Hoheit" kommt ihm weder als Prinz von Coburg zu, noch würde er darauf Anspruch haben, wenn er wirklich Fürst von Bulgarien wäre. Der Berliner Vertrag legt dem Fürsten von Bulgarien ein derartiges Prädicat nicht bei, und auch noch der bulgarischen Verfassung (Artikel VI) hat der Fürst jenes Landes nur Anspruch auf den Titel „Durchlaucht". Dieses aus dem Russischen ins Bulgarische übernommene Wort bedeutet in beiden Sprachen „Durchlaucht".

Diese Ungenauigkeiten des Gothaer Hofkalenders, welcher sich sonst im Allgemeinen durch Zuverlässigkeit und Sorgfalt in der Redaction auszeichnet, könnten auffällig erscheinen, erklären sich aber aus dem Umstand, daß das Unternehmen kein officielles ist und daß die Redaction für ihre Angaben über die Familienverhältnisse im Wesentlichen auf die eigenen Mittheilungen der Interessenten angewiesen ist.

Die Redaction des „Gothaischen Hofkalenders" wird wohl von dieser Berichtigung für den nächsten Jahrgang Kenntniß nehmen, vorausgesetzt, daß diese Kenntniß dann noch nothwendig ist, d. h., daß Seine „Durchlaucht" sich dann überhaupt noch auf bulgarischem Boden aufhält.

Leipzig, 4. Januar 1888.

* Am Montag Mittag 12 Uhr fand eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

* Der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", General von Schweinitz betreffend, hat folgenden Wortlaut:

Publicirte hiesige und fremde Blätter haben während der letzten Tage wiederholt die Nachricht gebracht, der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General v. Schweinitz, sei als Ueberbringer eines Allerhöchsten Handschreibens an den Kaiser von Rußland in besonderer Mission nach Petersburg gegangen. Bessere unterrichtete Zeitungen haben bereits auf das Irrthümliche jener Mittheilung hingewiesen und richtig bemerkt, daß General v. Schweinitz, nach Beendigung eines längeren Urlaubs, einfach auf seinen Posten zurückgekehrt ist, um in üblicher Weise die Geschäfte der deutschen Botschaft wieder zu übernehmen. — Obwohl unbegründet wie die falsche Nachricht von einer besonderen Mission des General v. Schweinitz sind die Betrachtungen, welche an verschiedenen Stellen damit in Verbindung gebracht worden sind, daß der deutsche Botschafter seit seiner Rückkehr vom Urlaube in Berlin gewesen ist. Es verräth Unkenntniß der diplomatischen Gepflogenheiten, anzunehmen, daß ein Botschafter, unmittelbar nach seiner Rückkehr von einem Urlaub, die Chre einer Audienz nachzusuchen hat. Derselbe wird im Gegentheil, wenn ihn nicht außergewöhnliche Umstände nöthigen, sich dem Throne sofort zu nähern, in gebotener Zurückhaltung, wie man sie an allen Höfen beobachtet, ruhig abwarten, daß sich eine Gelegenheit darbiete, um mit dem Souverain, ohne denselben zur Last zu fallen, zusammenzutreffen.

Autographe Briefe von Souverain zu Souverain, besonders wenn dieselben in Familienbeziehungen stehen, wie dies zwischen dem deutschen und russischen Kaiser zutrifft, sind etwas ganz Gewöhnliches. Es wäre also nicht auffallend gewesen, wenn dem General v. Schweinitz ein Allerhöchstes Handschreiben an den Kaiser von Rußland anvertraut worden wäre; in dem vorliegenden Falle hatte aber gewiß kein solcher Briefwechsel stattgefunden, und es lag deshalb kein Grund zu einer schleunigen Reise des deutschen Botschafters nach Gastein vor. — Jeder Diplomat und auch andere mit diplomatischen Gebräuchen einigermaßen vertraute Personen werden sich des hiermit gesagt haben. — Es giebt zu Mißverständnissen Veranlassung, die manchmal bedauerliche Folgen haben, daß gewisse Publicisten, die von der praktischen Politik nichts verstehen, trotzdem sie im Uebrigen gelehrte und kenntnißreiche Menschen sein mögen, häufig das Bedürfniß haben, sich mit Fragen der praktischen Politik zu beschäftigen und auch Gelegenheit finden, diesem Bedürfniß Genugthuung zu verschaffen durch Veröffentlichungen in Zeitungen, die hier gut unterrichtet gelten. Es wird dadurch irrthümlichen Anschauungen häufig weite Verbreitung und unverdienter Glauben verschafft.

* Dem früheren Gesandten und jetzigen Hofmarschall Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, Grafen Radolinski, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Titel Excellenz verliehen worden.

* Die Session der griechischen Deputirtenkammer ist am Sonnabend geschlossen worden. Dieselbe ist bemerkenswerth durch das Fiasco, welches die Opposition bei ihrem Widerstande gegen die Budgetbewilligung gemacht hat.

* Ueber einen diplomatischen Zwischenfall auf dem französischen Consulat in Florenz wird nach einer angeblich „autorisirten Quelle" in Pariser Blättern berichtet:

„Vor einiger Zeit starb in Florenz der General Hussein-Pascha, welcher den Bey von Tunis zu seinem Universalerben eingesetzt hatte. Sofort, nachdem die Nachricht davon sich verbreitet hatte, stellte sich ein gewisser El-Melich, der sich für einen Bevollmächtigten des Beys ausgab, auf dem französischen Consulat in Florenz vor und verlangte Einsicht in die auf die Hinterlassenschaft bezüglichen Papiere. Da der Consul die Forderung für unberechtigt hielt, lehnte er sie ab und berichtete hierüber an das Auswärtige Amt, das durch Herrn Waddington in Tunis Erkundigungen einziehen ließ. In einer schriftlichen Antwort an den französischen Ministerresidenten ließ der Bey erklären, El-Melich wäre keineswegs sein Mandatar. Der französische Consul kümmerte sich daher nicht weiter um ihn. El-Melich wandte sich an den Friedensrichter, der allen diplomatischen Gepflogenheiten zuwider gegen den Consul ein Contumaz-Urtheil erließ, wonach dieser zur Herausgabe der Papiere genöthigt wäre. Das Urtheil wurde dem Consul nicht zugestellt. Mit diesem Urtheil ausgestattet, erschien El-Melich auf dem Consulat in Abwesenheit des Consuls, begleitet von italienischen Carabinieri, drang in die Kanzlei ein, durchstöberte alle Acten und nahm die Papiere Hussein-Paschas mit. Bei seiner Rückkehr konnte der Consul die Verletzung des Hausrechts und der Kanzlei-Archive constatiren. Er berichtete hierüber dem Consularcorps, welches unter dem Vorsitz des englischen Vertreters sehr energisch gegen diesen Gewaltact protestirte. Herr Flourens hat sofort, nachdem er von dem Vorgang in Kenntniß gesetzt worden war, Herrn de Mouy, französischen Botschafter in Rom, sich zu Herrn Crispi zu begeben und Aufklärungen zu verlangen. Herr Crispi antwortete, er werde umgehend eine strenge Untersuchung über diese Vorgänge anordnen."

* Der französische Marineminister de Mahy hat nunmehr seine Entlassung eingereicht. Der Bauminister Loubet bleibt auf Bitten Tirard's bis zum Zusammentritt der Kammern, ist aber entschlossen, dann sein Entlassungsgesuch einzureichen. Tirard empfing am Sonnabend seine Beamten von der Syndicatskammer, die Wechselagenten und andere vom Finanzministerium abhängende Körperschaften. In den gegenseitigen Anreden zwischen Tirard und den Wechselagenten wurde hervorgehoben, daß die inneren und auswärtigen Krisen der letzten Zeit keinen fühlbaren Einfluß auf den öffentlichen Geldmarkt gehabt hätten, und daß die öffentliche Meinung in Frankreich sich nicht mehr so leicht durch pessimistische Nachrichten beeinflussen ließe, die vom Auslande kämen und meistens irrthümlich seien.

* Der italienische Marineminister hat die Summe von 28 Millionen Lire für die Ausrüstung und den Bau von Kriegsschiffen angewiesen. Ausgerüstet werden sollen drei Schiffe erster und fünf Schiffe zweiter Classe, neu gebaut je zwei Panzerschiffe erster und zweiter Classe, sowie vier Torpedokreuzer und mehrere kleinere Fahrzeuge. Der Personalbestand der Flotte soll auf 13,267 Mann erhöht werden.

* Die Absetzung des Bürgermeisters von Rom, Herzog Torlonia, durch die italienische Regierung macht großes Aufsehen. Von einem Eingriffe in die Freiheit und Unabhängigkeit der Communalverwaltung kann in Bezug auf die erwähnte Maßregel nicht die Rede sein; vielmehr erlaubte sich der Bürgermeister Herzog Torlonia einen Uebergriff, als er dem Cardinalvicar ohne jede Ermächtigung die Glückwünsche des römischen Gemeinderathes übermittelte. Die italienische Regierung hat gerade den klerikalen Umtrieben gegenüber, wie noch jüngst aus Anlaß der an den Papst gerichteten Adresse, deren Inhalt die Unterzeichner leicht mit dem Strafgesetz hätte in Conflict bringen können, so große Duldsamkeit an den Tag gelegt, daß eine Mißdeutung ausgeschlossen ist.

* Einer Meldung aus Massauah zufolge soll der Kriegsplan des Negus darin bestehen, mit 50,000 Mann schnell gegen die Italiener vorzurücken, während Ras Alula mit weiteren 50,000 und die 40,000 Mann zählenden Gallas Stämme als Reserve dienen, falls der Negus eine Niederlage erleiden sollte. Man hält für sicher, daß das Heer des Negus wohl mit Artillerie und Präcisionswaffen versehen ist. Den Italienern fehlt es namentlich an Transportmitteln, da sie unterwegs bei ihrer Expedition keine Nahrungsmittel bekommen können. Die Abessinier haben das Land bis weit hinein völlig ausgesogen.

* Aus Rom wird des Weiteren gemeldet: „Das Wetter am heutigen Jubiläumstage des Papstes ist kalt, aber schön. Bereits zu früher Stunde waren die Zugänge zum Petersplatze von einer überaus zahlreichen Volksmenge umlagert. Ein Militär-Cordon verhinderte das Betreten des Platzes durch andere als mit Karten versehene Personen. Im Innern wie außerhalb der Basilica herrschte vollkommene Ordnung. Während der Jubelmesse des Papstes wurden sämmtliche Glocken Roms geläutet. Um 9½ Uhr Vormittags begab sich der Papst, welcher auf der Sedia gestatoria getragen wurde, über die reservirte Treppe aus dem Vatican in die Kirche und durchkreuzte dieselbe, indem er unter lebhaften Zurufen der Versammelten nach rechts und links den Segen spendete. Der päpstliche Hofstaat folgte dem Tragsessel und gab demselben auch zur Seite das Geleite. Die Schloßgarde und die päpstlichen Gendarmen leisteten im Dome Ehrendienste. Nach der stillen Messe intonirte der Papst das Tedeum. Darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Als derselbe die Mitte des großen Kirchenschiffes erreicht hatte, ertheilte der Papst von der Höhe des Thronsessels mit vernehmlicher Stimme die feierliche Benediction. Alsdann kehrte der Papst in den Vatican zurück."

* Das englische Parlament ist durch königliches Decret behufs Erledigung verschiedener dringlicher und wichtiger Angelegenheiten auf den 9. Februar einberufen. — Die Meldung, daß Lord Stanley of Preston, der Präsident des Handelsamtes, zum Generalgouverneur von Canada ernannt werden solle, bestätigt sich nicht.

Ehret die Frauen! Sie sind die wichtigsten Förderinnen unseres Glückes, denn sie flechten, wie Schiller versichert, himmlische Rosen ins irdische Leben. Für das Wohl der Frauen zu sorgen, muss also die erste Pflicht der Männer sein. Und auch die Frauen selbst müssen es sich stets angelegen sein lassen, sich zur Erfüllung ihres schönen, glückbringenden Berufes gesund zu erhalten, denn nur in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele. Aber selbst die schönsten und besten Frauen werden gar oft von hysterischen Leiden geplagt, die zumeist eine Folge von Verdauungsstörungen sind und zu deren Heilung unsere lieben Frauen nichts Besseres anwenden können, als die in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 erhältlichen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, die in keinem Boudoir einer Dame fehlen dürften. Man achte auf den Namenszug Rich. Brandt's im weissen Kreuz der Etiquette.

Vorsicht!! Wer an einer ernsteren Lungenaffection leidet, der thue, was ihm sein Arzt anempfiehlt, wer aber zu Husten, Schnupfen, Katarrh genaigt ist, der nehme Dr. R. Bock's Pectoral aus Vorsicht. Wer an einem Schnupfen, Husten oder leichtem Katarrh leidet, der befreie sich rasch davon mit Dr. R. Bock's Pectoral. Herr Heinrich Vogl, kgl. Kammersänger in München, schreibt: Unter den vielen Hustenmitteln habe ich Dr. R. Bock's Pectoral als ein sehr gutes erkannt. Herr R. Hermann, Lehrer am Dr. Hoch'schen Conservatorium zu Frankfurt a. M., schreibt: „Bestätige mit Vergnügen, daß Dr. R. Bock's Pectoral bei Hustenreiz und katarrhalischen Affectionen eine angenehme lindernde Wirkung ausübt."

Cotillon-Orden und Touren, Kopfbed.,
Knallbonbons, Menus, Tischkarten, Tanzordn.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Patentbureau Jng. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I.
Besteht seit 1878. ● Fernsprechstelle 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Zeiss Gloria Feder
besitzt alle Vortheile der amerik. Gold-Feder, schreibt **gleich leicht** auf glattem wie auf rauhem Papier, ist **bedeutend dauerhafter** und daher **billiger** wie jede andere Feder. Man verlange Mutterfeder. Zu haben bei **F. G. Mylius** in **Leipzig** oder von **Aug. Zeiss & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 107.**

Seit 3 bis 4 Jahren leide ich an Gelenk-Rheumatismus. Durch einige Male Einreiben mit dem Indischen Pflanzen-Balsam **verliert sich** derselbe jedesmal auf längere Zeit, welchen Erfolg ich noch durch kein anderes Mittel erzielt habe.
Ww. Professor Dr. **Wagner**, Breslau, N, Oderstr. 85.
Indischer Pflanzen-Balsam mit **Pfeil** von **Albert Pietsch & Co.**, Dresden-Blasewitz.
Es existirt kein Mittel, das so wie dieses wirkt. Auf jedem Carton muss der **Pfeil** beigedruckt sein. Zu haben à Fl. 1 ℳ, doppeltstark 2 ℳ in der Hofapotheke z. weissen Adler, Hainstr. 9, u. **Albert-Apotheke**, Emilienstrasse 1.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Rankstädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme u. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrtermäßigungen u.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen u.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Gemeinnützige Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.
Kgl. Sächs. Stauden-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.
I. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.
II. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Petersteinweg 17, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.
Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.
Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.
Tabeim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1.ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Kinder-Poliklinik (begründet 1868) Gerwardgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Montags 3 Uhr.
Frauen-Poliklinik, ebendas., Montags 4 Uhr.
Neue Kinderpoliklinik Karolinenstr. 31, I. alle Wochentage 10-11 Uhr.
Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße V. 8—9 Uhr.
Poliklinik für Haut- u. Harnkranke 8—10 früh außer Sonntags Kramerstraße 7, I.
Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Montags 9—10 Uhr früh Töpferstraße 4.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum geöffnet von 10—3 Uhr unentgeltlich.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und anwärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Tel Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.
Die Modellersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannisgasse 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor R. Schäffers, für 10 ℳ auf Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Zeichnen- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ehrenmitgliedes für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Musiksaal.
Leipziger Kunstverein Montag geöffnet von 12—3 Uhr Nachm., Entree 1 ℳ, die übrigen Tage 50 ₰, geöffnet von 10—3 Uhr.
Das Buchgewerbe-Museum und die kgl. sächs. Bibliographische Commission in der Buchhändlerbörse. Geöffnet Sonntag, Dienstag und Freitag von 10½ bis 2 Uhr. Eintritt frei.
Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Stubenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in dem Erkladen des Verbrauchshofes am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Prof. Dr. Kühne's Ausstellung mikroskop. Präparate, Thiere und Pflanzen, Lehmann's Garten 2g part.
Ausstellung von Schulwerkstattarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.
Das Zoologische Museum ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.
Schlachten-Panorama. Reichsplatz. Täglich geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwache-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (viaktria Bäcke).
2. „ „ Hedwigsstr. 2.
3. „ „ Zeitzer Thorth.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).
Magazingasse Nr. 1.
Schützenstraße 15 (ehem. Bürgerschule).
Leihhaus.
Neues Theater.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.
2. „ „ Gartenstraße Nr. 4.
3. „ „ Johannesplatz 11.
4. „ „ Nürnberger Str. 42.
5. „ „ Härtelstraße Nr. 4.
6. „ „ Alexanderstr. 28.
7. Polizei-Wache Lessingstraße 29.
8. „ „ Eutritzscher Str. 2
9. „ „ Zeitzer Str. 28.
10. „ „ Plagwitzer Str. 38.
In dem Krankenhause (Liebigstraße).
„ der Gasanstalt I (Eutr. Str.).
„ „ Gasanstalt II (Südvorst.).
„ dem Neuen Johannishospital.
„ d. Weißr. 29 (Blüthner's Fabr.)
„ der Jergestraße Nr. 6a.
„ der Thomasmühle.
„ dem Taucher Thorhause.
„ dem Dresdner Thorhause.
„ „ Maschinenh. des Wasserw.
„ „ Wärterhause des Hochreservoir, Probstheida.
Auf dem Nicolaithurm.
„ „ Thomasthurm.
In den neuen Militärbaracken.

Gummiwaaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

Gummi-Schuhe und -Stiefel (echt russische), **Gummi-Regenröcke** bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

K. A. Seifert, Wurzen.
Fabrik von Kronleuchtern für Gas und elektrisches Licht.
(Ausstellungslocal: Wurzen.)

Dannemora Werkzeugstahl, Magnetstahl etc.,
sowie alle Sorten
Deutsche Stahle, Stahlbleche, Draht etc.
bei Eduard Dünkelberg, Leipzig, Bahnhofstr. 19.
Permanente Lagerbestände ca. 300,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
von Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse 19,
Generalvertreter für **J. Einstein & Co., München.**

Vertreter von Sombart's
neuem geräuschlosen Patent-Gasmotor.
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Mittwoch, 4. Januar 1888.
3. Abonnements-Vorstellung (3. Serie, weiß).
Anfang 7 Uhr.
(Mit neuer Ausstattung.)
Der Ring des Nibelungen.
I.
Das Rheingold.
Vorabend zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Personen:

Wotan,	Götter	Herr Perron
Donner,		Herr Köhler.
Froh,		Herr Hübner.
Loge,		Herr Hermandt.
Alberich,	Nibelungen	Herr Scheiper.
Mime,		Herr Marwa.
Fasolt,	Riesen	Herr Grengg.
Fafner,		Herr Knüpfer.
Fricka,	Göttinnen	Fr. Schomer-Andrießen.
Freia,		Frl. Geßner.
Erda,		Frl. Riegler.
Woglinde,	Rheintöchter	Frl. Artner.
Wellgunde,		Frl. Rothauser.
Floßhilde,		Frl. Neuhaus.

Nibelungen.

Schauplatz der Handlungen: 1. In der Tiefe des Rheines. — 2. Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen. — 3. Die unterirdische Klüfte Nibelheims.

Der Beginn der Vorstellung wird durch ein von der Bühne gegebenes Fanfaren-Signal angezeigt.

Die erste Decoration „In der Tiefe des Rheines", sowie die dritte „Die unterirdischen Klüfte Nibelheims" sind von Herrn Decorationsmaler Freter hier, die zweite „Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen", von Herrn Hoftheatermaler Kautzki in Wien angefertigt. Die Maschinerien eingerichtet von Eduard Römer, Maschinen-Inspector des Leipziger Stadttheaters.

Dampf- und Beleuchtungs-Apparate unter Leitung des Inspectors August Witte.

Die sämmtlichen Kostüme, Waffen und Requisiten nach den Original-Zeichnungen des Professors C. E. Doepler. — Die Kostüme angefertigt von der Garderobe-Inspectorin Fräulein Michalski und dem Garderobe-Inspector Herrn Scholz. — Waffen und Requisiten aus dem Atelier des Hoftheaterlieferanten C. Görich in Berlin und von H. Langhanns, Rüstmeister des Leipziger Stadttheaters.

Der Text der Gesänge ist an der Casse und bei den Logenschließern für 60 Pfennige zu haben.

Kraft: Frau Baumeister.

Opernpreise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Repertoire. Donnerstag, 5. Januar. (4. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, gelb): **Auf glatter Bahn.** Anfang ½7 Uhr.

Altes Theater.

Mittwoch, den 4. Januar 1888.
Weihnachts-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Anfang 3 Uhr.
Prinzessin Goldhaar.
Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Acten und einem Vorspiel von Ludwig Kropp. Musik von Gustav von Kohler.
Vorkommende Tänze, Gruppirungen und Evolutionen arrangirt vom Balletmeister J. Gorinelli:
3. Bild: Tanz der Funkengarde, Glutkobolde, Flammenmädchen und Schornsteinfeger, ausgeführt von den gesammten Damen des Corps de ballet, sowie 60 Elevinnen der Balletschule.
4. Bild: Im Reiche der Sterne, großes Ballabile, ausgeführt von Frl. Fiebig, Frl. Dönges, Frl. Todt, Herrn Röbisch, den Damen des Corps de ballet und sämmtlichen Elevinnen.
5. Bild: Menuett der Thiere, getanzt von den Elevinnen der Balletschule.

Die neuen Decorationen: 1. Bild: Am Taubensee. — 2. Bild: Auf dem Grunde des Taubensees. — 3. Bild: Saal des Feuerschlosses mit Ausblick auf feuerspeiende Berge. — 4. Bild: Wolken-Decoration. — 5. Bild: Unterirdische Grotte mit Apotheose sind von Decorationsmaler Herrn Freter gemalt.

Sämmtliche Requisiten und sechzehn Gewerbstände neu angefertigt vom Cachetier Herrn Koch, die neuen Kostüme unter Leitung des Garderobe-Inspectors Herrn Scholz und der Garderobe-Inspectorin Fräul. Michalski.

Maschinerien: Maschinenmeister Herr A. Römer jun., Beleuchtung: Herr Inspector Huber, elektrische Appar